

Neue OZ online

13.04.2012, 10:16 [Fenster schliessen](#) [drucken](#)

Diesen Artikel finden Sie unter:

<http://www.noz.de/lokales/61720657/georgsmarienhuette-erste-harderburg-huerde-ist-genommen>

Ausgabe: Neue Osnabrücker Zeitung

Veröffentlicht am: 20.03.2012

Georgsmarienhütte: Erste Harderburg-Hürde ist genommen

we Georgsmarienhütte

Georgsmarienhütte. Im dritten Anlauf hat es geklappt: Bei Gegenstimmen der beiden Grünen-Vertreter und eines SPD-Ratsmitgliedes sowie einer Enthaltung von CDU-Vertreter Udo Hebbelmann ist am Montagabend im Stadtplanungsausschuss mit der Mehrheit von neun CDU- und SPD-Vertretern die Änderung des Flächennutzungsplanes „Rittergut Osthoff“ auf den Weg gebracht worden.



Die Harderburg-Ruine auf dem Gut Osthoff, wo ein Einfamilienhaus entstehen soll. Foto: Michael Hehmann

Ende Februar hatte der Fachausschuss noch mit sieben (SPD und Grüne) zu sechs (CDU-)Stimmen befürwortet, die Harderburg sowie zwei im Umfeld gelegene Kotten aus dem Änderungsbereich des Flächennutzungsplanes „Rittergut Osthoff“ herauszunehmen. Der erste Versuch, dies zu korrigieren, um die kontrovers diskutierte Bebauung der Harderburg zu realisieren, scheiterte Anfang März, da das Thema wegen nicht kompletter Sitzungsunterlagen kurzfristig von der Rats-Tagesordnung genommen werden musste. Jetzt wurde die Abwägung der Ergebnisse der erneuten Beteiligung der Behörden und Träger öffentlicher Belange sowie der Öffentlichkeit durchgeführt. Bei den Beschlussempfehlungen gab es in der Regel zwei Grünen-Gegenstimmen sowie bei einigen Punkten Enthaltungen weiterer Ausschussmitglieder.

Doch Grünen-Vertreter Robert Lorenz machte deutlich, dass nach seiner Meinung die Flächennutzungsplan-Änderung gegen geltendes Recht verstößt, da die Flächen im Außenbereich liegen und hier Bauvorhaben grundsätzlich unzulässig seien. Mehrfach ging er Fachbereichsleiter Herbert Reiner mann dabei hart an: „Mit Verlaub, das ist Unfug“, kommentierte er dessen Ausführungen, warum die Verwaltung in ihren Ausführungen nicht Änderungen des Baugesetzbuches berücksichtigt habe – und schob hinterher: „Alles sinnlos hier.“

SPD-Ratsmitglied Klaus Kraegeloh stimmte zwar für die Änderung, erklärte aber, dass die Begründung, hier gestalterisch herrschaftliche Lebensweise erlebbar zu machen, etwas „kitzelig“ sei. Ein Bad Iburger Unternehmer, der das 20000 Quadratmeter große Harderburg-Grundstück erworben hat, will ein 160 Quadratmeter großes Gebäude errichten, dessen Gestaltung Elemente des Mitte der 90er abgebrannten Herrenhauses aufnimmt. Die Grünen haben angekündigt, dass sie die Rechtmäßigkeit eines Bebauungsplans vom Verwaltungsgericht überprüfen lassen werden.

Beim am Ende der Sitzung auf der Tagesordnung stehenden Bebauungsplan „Weißdornstraße“ hatte dann Robert Lorenz seinen Moment. Mit sieben Stimmen zu fünf Stimmen wurde eine dort vorgesehene Lückenschlussbebauung abgelehnt. Der Grünen-Vertreter hatte kritisiert: „Ein Lückenschluss ist keine städtebauliche Begründung.“